

Auf dem Gebiete der Wildbach- und Lawinenverbauung haben große Katastrophen immer einen starken Impuls gegeben. Nach den verheerenden Lawinenkatastrophen der Jahre 1951 und 1954 wurde mit dem Aufbau eines Arbeitsteams für die subalpine Waldforschung in Innsbruck begonnen, um die wissenschaftlichen Grundlagen für die Wiederaufforstung bis zur oberen Waldzone in den Wildbach- und Lawinengebieten zu erarbeiten.

Herr Bundesminister Dipl. Ing. Dr. Karl SCHLEINZER trug den furchtbaren Hochwasser- und Murenkatastrophen der Jahre 1965 und 1966 Rechnung und gab dem Antrag des Direktors der Forstlichen Bundesversuchsanstalt auf Ausweitung der Versuchs- und Forschungstätigkeit auf dem Gebiete der Wildbach- und Lawinenverbauung durch die Errichtung des Institutes für Wildbach- und Lawinenverbauung an der Forstlichen Bundesversuchsanstalt Wien seine Zustimmung.

Diesem neu gegründeten Institut, dem als Hauptaufgabe die Wildbacherosions- und Verbauungstechnik-Forschung obliegt, wurde die Außenstelle für subalpine Waldforschung in Innsbruck, die die biologische Seite dieses Aufgabenkomplexes betreut, angeschlossen.

Es liegt in der Natur der Sache, daß eine so komplexe Frage wie die Wildbach-Erosions- oder Abtragsforschung, schon im Hinblick auf die erforderlichen Eich- und Beobachtungszeiträume, nicht innerhalb einiger Jahre gelöst werden kann. Es handelt sich vielmehr um ein langfristiges Programm, an dessen Lösung auch noch andere Institute mitarbeiten. Zum gegebenen Zeitpunkt wird über die Ergebnisse dieser Arbeiten eingehend berichtet werden.

Neben dieser wissenschaftlichen Hauptzielrichtung werden auch kurzfristige Aufgaben bearbeitet, deren erste Ergebnisse nunmehr der Praxis zur Verfügung gestellt werden können. So sind dies die Winterberichte über die aufgetretenen Lawinen in den beiden letzten Jahren (Mitteilungsband Nr. 87) und das vorliegende Mitteilungsheft über die Entwicklungen, Untersuchungen, Messungen und Erfahrungen mit offenen Wildbachsperrern, womit sich unser jüngstes Institut vorstellt.

Darüber hinaus liegt es auch im Sinne der Anstalt, Arbeiten, die nicht von Anstaltsangehörigen der Forstlichen Bundesversuchsanstalt durchgeführt werden, aber der Praxis dienen, bestmöglichst zu unterstützen und für ihre Verbreitung Sorge zu tragen. Damit soll die Vermittlung von Wissen beschleunigt und eine erforderliche Diskussion gefördert werden. Die Aufnahme von solchen Arbeiten in unseren "Mitteilungen", die auf praktischen Erfahrungen fußen, welche nicht auf exakten wissen-

schaftlichen Untersuchungen beruhen, sollen zur Erweiterung des Fachwissens auf gewissen Spezialgebieten dienen.

Mögen die beiden Mitteilungshefte (Nr. 87 und Nr. 88) zum Fortschritt in der Wildbach- und Lawinenverbauung beitragen und sich zum Wohle der österreichischen Forstwirtschaft und des gesamten Landes auswirken.

Hofrat Dipl. Ing. J. EGGER
Direktor der Forstlichen Bundesversuchsanstalt